

Kinder kann man auch behandeln

Zur Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie 1950-1975 am Beispiel der Weissenau

Abschlussveranstaltung
Dokumentationsprojekt

Renate Schepker
Stuttgart 30.03.2022

Potentielle Interessen

In den letzten 5 Jahren

- Keine Beziehungen zur pharmaz. Industrie
- Aufsätze und Buchbeiträge mit geringer Vergütung
- Gutachten für Gerichte und Institutionen

- Ehemaliges Mitglied der GL ZfP Südwesttemberg, i.R.
- Aktuell fachpolitische Geschäftsführerin der DGKJP
- Vorstandsmitglied der DGKJP

Gründung KJP im „K-Bau“ Nov. 1950



Archiv des ZfP Südwesttemberg, Standort Weissenau

Das geplante Konzept

Prof. Ederle, Ärztlicher Direktor der Heilanstalt Weissenau,
an Innenministerium am 11.10.1949:

„Vorschläge über die Errichtung einer Kinderabteilung“:

„*Sie soll eine Pflegeabteilung mit 40 bis 45 Betten und
eine Beobachtungsabteilung mit 15 bis 20 Betten,
jeweils für Kinder bis zum 14. Lebensjahr, umfassen.*

*Als personelle Ausstattung wird ein Assistenzarzt, eine in
Säuglings- und Kinderpflege geprüfte Krankenschwester
als Abteilungspflegerin sowie eine Kindergärtnerin mit
Heimerfahrung vorgeschlagen.“*

Fachliche NS-Kontinuität

Der beim Landesjugendamt Stuttgart zuständige ist:

Max Eyrich (1897-1962)

- 1949 Kurz zuvor Freispruch nach Anklage wegen der Beteiligung an der Ermordung von 10.654 „Geisteskranken“ im „Grafeneck-Prozess“
- Kinderpsychiatrische Berufserfahrungen in Tübingen (wie Villinger und später Marcinowski) und Bonn (unter H.A. Schmitz)
- seit 1. April 1933 Landesjugendarzt in Stuttgart
- NSDAP-Mitglied seit 1940
- Ab 1950 weiterhin Landesjugendarzt bis zur Pension
- War auf der Versammlung zur Wiedergründung der Fachgesellschaft im Oktober 1950 in Marburg anwesend
- Vertritt Zweiteilung in „Beobachtungs-“ und „Sonder“-Stationen

Auftrag der Weissenau

„Heil- und Pflegeanstalt“

- Auftrag zur Bewahrung („Unterbringung“) als „Sonderanstalt“ für Pflegefälle –
(erst 1965 per Innenministerium / RP-Erlass beendet)

UND

- Auftrag zur Diagnostik: „Beobachtungsstation“
Funktion des „Jugendamtspsychiaters“ und
„Klärbeckens“ (Villinger 1929, 1949)
- Auftrag zur Behandlung („Heilplan und soziale
Prognose“, Villinger 1949)

Somit Zwischenstellung bei kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen ...

I. Jugendpsychiatrische Beobachtungs- und Untersuchungsstätten.-----

6. Jugendpsychiatrische Fachabteilung der psychiatrischen Universitätsklinik Tübingen

Direktor Prof. Dr. Kretschmer Bettenzahl
40

IV. Heime für unter der Hilfsschulgrenze stehende Minderjährige.-----

14. Prov.-Heil- und Pflegeanstalt Maßberg/Kreis Brilon, Schwachsinnigen-Abteilung.

25. Landesheilanstalt Schleswig-Stadtfeld.
(Für psychopathische Fälle.)

Einweisungen und Entlassungen

1951

73 Patienten (davon 10 mit fehlenden oder unleserlichen Angaben):

29 von „Ämtern“ eingewiesen

→ 2 verstarben, 7 ins Heim, 20 nach Hause

21 vom Arzt eingewiesen

→ alle nach Hause entlassen

8 aus Heimen

→ 3 verstarben, 5 ins Heim

4 aus anderen Kliniken

→ 1 ins Heim, 3 nach Hause

1 Patient von Eltern

→ nach Hause

Quelle: Schepker, K. 2017, Beobachten, Behandeln, Pflegen

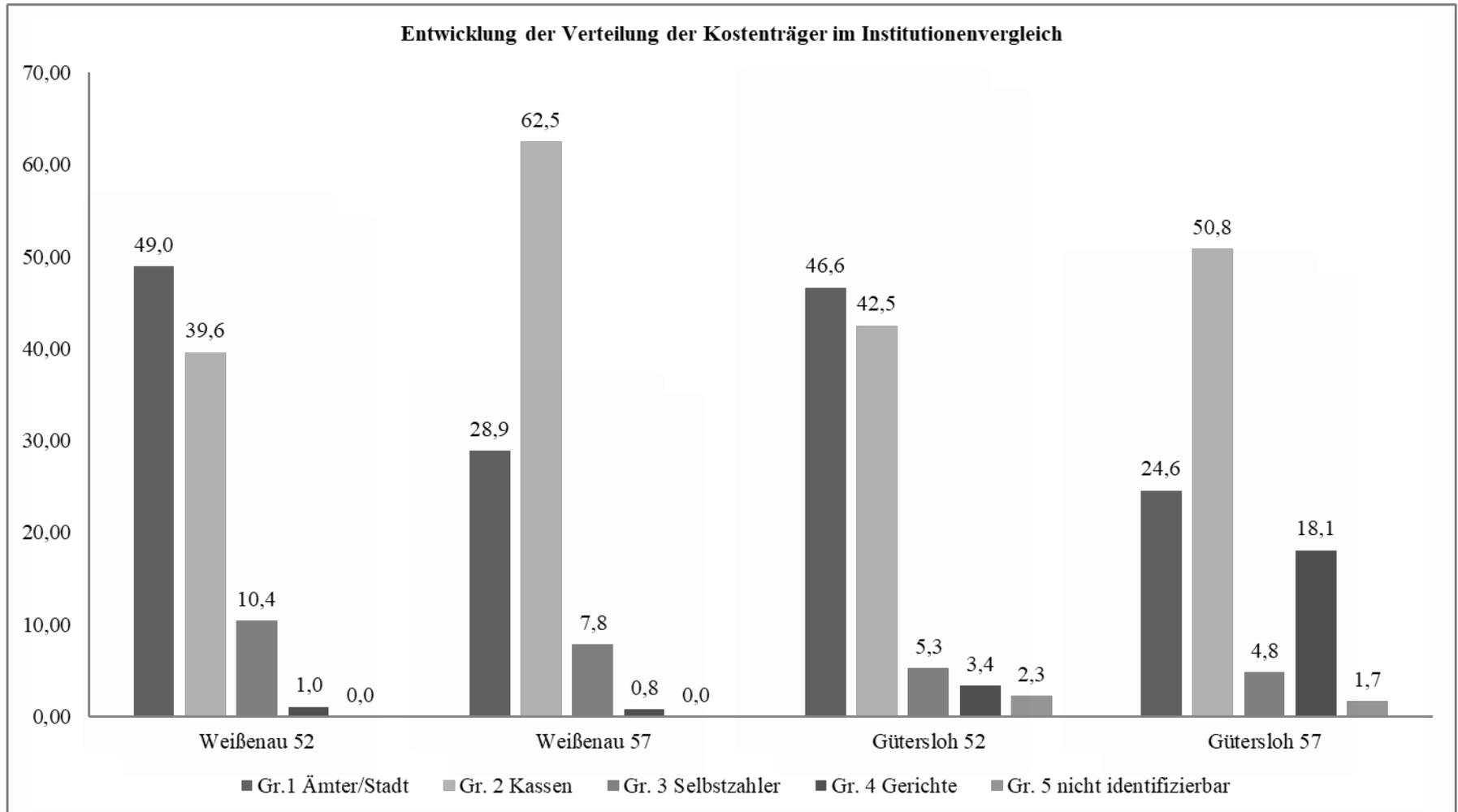
Aufenthaltsdauer

Vergleich Gütersloh (nur Beobachtung)
mit Weissenau

- Aufenthaltsdauer in Weissenau länger
 - Deutlich schnellere Entlassung in Gütersloh
- Jahrgänge 1952 u. 57

Prozentuale Aufenthaltsdauer in Tagen nach Klinik (n= Anzahl der Kinder)				
Institution	Tag	n	%	cum. %
Gütersloh	0 – 10	50	7%	7%
	11 – 20	65	9%	16%
	21 – 30	117	16%	32%
	31 – 42	200	27%	59%
	43 – 100	263	35%	94%
	>100	47	6%	100%
	Total	742		
Weissenau	0 – 10	32	14%	14%
	11 – 20	37	17%	31%
	21 – 30	29	13%	44%
	31 – 42	21	9%	53%
	43 – 100	40	18%	81%
	>100	65	29%	100%
	Total	224		

Jugendämter als Kostenträger abnehmend – unabhängig vom Auftrag



Kategoriennummer	Kategorienname	Anzahl in Kategorie (n=73)	%-Anteil der Kategorie (berechnet auf n=70, gerundet)
1	Angeborene und früh erworbene Schwachsinnszustände	23	33
2	Psychische Störung nach Gehirnverletzungen	7	10
3	Progressive Paralyse	0	0
4	Psychische Störung bei Lues cerebri, Tabes und Lues latens	0	0
5	Encephalitis epidemica	3	4
6	Psychische Störungen des höheren Lebensalters	0	0
7	Huntingtonsche Chorea	0	0
8	Psychische Störungen bei anderen Hirnkrankheiten	3	4
9	Symptomatische Psychosen im engeren Sinne	0	0
10	Alkoholismus	0	0
11	Suchten	0	0
12	Psychische Störungen bei anderen Vergiftungen	1	2
13	Epilepsie	5	7
14	Schizophrener Formenkreis	5	7
15	Manisch-depressiver Formenkreis	0	0
16	Psychopathische Persönlichkeiten	0	0
17	Abnorme Reaktionen	12	17
18	Psychopathische Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	5	7
19	Ungeklärte Fälle	0	0
20	Nervenkrankheiten ohne psychische Störungen	5	7
21	Nicht nervenkrank und frei von psychischen Abweichungen	1	2
Ohne Kategorisierung	Ohne Kategorisierung	3	-

Diagnosen nach „Würzburger Schlüssel“ 1951

Intelligenzminderungen 33%
 Hirnorganische/
 Neurologische Störg. 34%
 Psychiatrische Störg. 31%

„Psychopathie“ → oft nicht mehr von GKV finanziert

Selbstdarstellung im AFET - Verzeichnis 1954

23. Kinderabteilung der Heilanstalt Weißenau, Weißenau, Kr. Ravensburg/Württ. *) (Staatl. Heilanstalt) — Jugendpsychiatrische Beobachtungs- und Behandlungsabteilung. Beschränkte Bettenzahl auch für Pflegefälle verfügbar — Schulische Betreuung durch Junglehrer des Pädagogischen Instituts Weingarten, Kr. Ravensburg — 40 Betten, etwa zu gleichen Teilen Jungen und Mädchen. Altersgruppen je nach Belegung wechselnd. Aufnahme finden Kinder von 2 bis 14/15 Jahren.

Leiter: Dr. med. Gernot Marcinowski, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie:

Sonstige Mitarbeiter: Diplompsychologe.

Pflegesatz: Z. Zt. für Kinder bis 14 Jahren DM 3,30 pro Tag zuz. Nebenkosten.

Besondere Vermerke: Alle klinischen diagnostischen Möglichkeiten (Röntgen, Encephalographie, Liquor usw.) vorhanden.

Landeshaushalt BaWü für PLKs

enthält:

- Belegung
- Pflegesätze
- Stellenplan
- usw.

Erläut

Zu Kap. 0326:

Vorbemerkung: Hier werden die Mittel für die 8 psychiatrischen Landeskrankenhäuser Weinsberg, Winnental, Wiesloch, Emmendingen, Reichenau, Schussenried, Weißenau und Zwiefalten sowie der Pflegekostenersatz für Kranke in nicht-staatlichen psychiatrischen Krankenanstalten veranschlagt. Durchschnittlicher Krankenstand in Weinsberg 765 (750), in Winnental 860 (860), in Wiesloch 1 650 (1 650), in Emmendingen 1 400 (1 400), in Reichenau 940 (900), in Schussenried 800 (800), in Weißenau 950 (920), in Zwiefalten 840 (820), zusammen 8 205 (Vorjahr 8 100).

Pflegesätze: III. Klasse 8,10 DM und 9,60 DM,
II. Klasse 17,60 DM.

Bauaufwand, Versorgungsaufwand, Beihilfen, Unterstützungen, Abfindungen u. dgl. sind hier nicht veranschlagt.

Aufsteigende Gehälter		
A 15	4	Regierungsmedizinaldirektoren
14	4	Oberregierungsmedizinalräte
13a	8	Regierungsmedizinalräte
13	37	Regierungsmedizinalräte
12	4	Regierungsbeamte

Besichtigung 1956: laut, schwer Kranke

Besichtigung des Psychiatrischen Landeskrankenhauses

Weissenau am 20. Juni 1956

Anwesend: vom Reg. Präsidium Südwürtt./Hohenzollern Reg. Medizinal-
direktor Dr. Mayser, vom Innenministerium Baden/Württ.
Dr. Boeckh, vom Psych. Landeskrankenhause Weissenau
Direktor Prof. Dr. Ederle
Oberarzt Med. Rat Dr. Bischoff.

Bettenzahl für Haushaltsjahr 1956 : 881

" " 1957 : 900

Gegenwärtige Belegung : 920

Eine eingehende Besichtigung erfolgte auf der Kinderabteilung.
Dieselbe ist in einem Pavillon untergebracht, der sich an sich nicht
eignet für die Beobachtung und Betreuung von Kindern und Jugend-
lichen. Die hohen und großen Säle können nur schwer unterteilt
werden, sodaß in den Aufenthaltsräumen ein erheblicher Krach
herrscht. Die Untersuchung und Beobachtung der Kinder erfolgt mit
großer Sorgfalt nach streng klinischen Gesichtspunkten. Es handelt
sich größtenteils um organisch-neurologische Fälle, verschiedene
Fälle von sicherer oder fraglicher Encephalitis.

Besichtigung 1957: ungeeignet für psychiatrische Kinder

kaum die Möglichkeit besteht, die Kinder in Gruppen zu
fassen. Deshalb ist bei der Begehung der Vorschlag gemacht worden,
statt des vorgesehenen neurologischen Krankenhausneubaues ein
Kinderkrankenhaus zu errichten, was von vornherein zweckent-
sprechend eingeteilt werden könnte. Von allen Psychiatrischen
Landeskrankenhäusern in Baden-Württemberg hat nur Weissenau eine
Kinderabteilung. Deshalb sollte diese Kinderabteilung personell
und materiell so ausgestattet werden, daß sie den Ansprüchen,
die an ein psychiatrisches Landeskrankenhaus heute gestellt
werden müssen, genügt.

Archiv ZfP Südwesttemberg, Standort Weissenau, Verwaltungsarchiv

Zwangsmaßnahmen bei 11,5% der Patienten (4 Jahrgänge, n= 460)

Tabelle 1: Zeitliche Häufigkeitsverteilung der Zwangsmaßnahmen

Aufnah- mejahr	ges.	Isolierung	Fixierung	Faradisierung	Gewalt	Zwangsmedik.	Freiheitsentzug	*
1951	17	5	1	5	4	1	1	
1956	8	1	1	0	2	1	2	
1961	12	5	3	0	1	0	4	
1966	11	6	1	0	2	0	2	

Verlegung auf die Erwachsenenstation 4,5% aller Patienten
Isolierung 3,9 % aller Patienten

Pat. mit Intelligenzminderung und Langzeitaufenthalt am häufigsten

* = erst ab 1958 richterliche Genehmigung erforderlich!

Quellenbeispiel Pat 40/19/51

16. 6. 51 [redacted] ist in der Kindergemeinschaft sehr unverträglich und störend. Er lässt sich durch Ermahnungen und Strafen in keiner Weise beeinflussen. Jeder Tadel gleitet einfach an ihm ab. Durch einen hirntraumatisch wesensveränderten Jungen, der gleichzeitig aufgenommen ist, liess es sich schon wiederholt dazu veranlassen, Schellen einzuschlagen. Wird er in der Zelle isoliert, töbt, schreit und singt er laut, schlägt an die Scheiben und an die Tür, zerkratzt die Wände usw. Die Zellenlampe hat er mit den Schuhen heruntergeworfen. Sind die Fenster nicht ganz dicht geschlossen, reisst er sie auf, zwingt sich durch die Fenstergitter und wäre auf diese Art beinahe schon entwichen. Auch nach drastischen Massnahmen, wie Paradisieren, ist er nur für kurze Zeit ruhig zu halten. Andererseits ist er sehr hilfsbereit und arbeitet gerne auf der Station mit, räumt das Geschirr ab, hilft beim Spülen und will dafür gelobt werden. Gegen die anderen Kinder benimmt er sich oft grob und rechthaberisch. Stets ist er rauflustig, jeden Tag kommt es zu Schlägereien mit anderen Jungen, von denen er abgelehnt wird. In seiner Zimmerecke wurde unter dem Packpapier versteckt, ein ganzes Nest von Sachen gefunden, die er zusammengestohlen und gesammelt hatte. Z.B. ein von ihm zerstörtes Kegelspiel, aber auch Fläschchen Dreck, verdorbenes Brot, Papierstücke usw.

Ma.

„„Als er vor kurzem gemeinsam mit ein paar anderen eine ganze Reihe von Fenstern an der gegenüberliegenden Baracke eingeschlagen hatte, wurde er 8 Tage lang in einer Zelle isoliert, was auf sein Verhalten danach aber fast ohne Einfluß blieb.“

Archiv des ZfP Südwestfalen, Standort Weissenau, Patientenakten 1951

Arbeiten für die Anstalt?

B e r e c h n u n g
des
Verpflegungsaufwands für 1 Kranken
nach dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1949.

	sw.	9 200 DM
		500 DM
Titel 10	Aus Landwirtschaft und Gärtnerei	95 000 DM
Titel 11	Aus den Handwerksbetrieben	3 000 DM
Titel 12	Verschiedene Ersatz, Vergütungen für Benützung von Anstaltseinrichtungen	2 500 DM
Titel 13	Entschädigung für Arzneimittel	<u>25 000 DM</u>
	Summe E i n n a h m e n	135 200 DM
	Summe A u s g a b e n	<u>817 800 DM</u>
	M e h r a u s g a b e n	682 600 DM

Die Einnahmen und Ausgaben der Landwirtschaft und Gärtnerei wurden nicht ausgesondert, weil die Mehreinnahmen mit etwa 15000 DM in gleicher Weise, wie die sonstigen eigenen Einnahmen zur Deckung des Aufwands zu verwenden sind.

Auch in der KJPP

Arbeit

in der Kinderbetreuung

in der Nähstube

in den Wirtschaftsbetrieben des PLK

in 3,9 % aller Patientenfälle

Erforderlich, weil
für Kinder bis zu 26 Wochen 80%
danach noch 68% Erwachsenenentsatz

<u>I. Pflegesätze</u>	
1. Tagespflegesatz für Erwachsene bei einem Krankenhausaufenthalt bis zu 26 Wochen	8,20 DM
2. Tagespflegesatz für Erwachsene für den über 26 Wochen hinausgehenden Krankenhausaufenthalt	7,-- DM
3. Tagespflegesatz für Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr bei einem Krankenhausaufenthalt bis zu 26 Wochen	<u>6,50 DM</u>
4. Tagespflegesatz für Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr für den über 26 Wochen hinausgehenden Krankenhausaufenthalt	<u>5,60 DM</u>

Erst 1965

106 Wegfall der Kinderpflegesätze

Aus dem Ergebnisprotokoll über die Dienstbesprechung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg mit den Preisüberwachungsstellen des Landes Baden-Württemberg und der Baden-Württ. Krankenhausgesellschaft Stuttgart am 19. 11. 1964 in Mannheim:

„Die Erwachsenen- und Kinderpflegesätze sollen in Zukunft nicht mehr unterschiedlich festgesetzt oder genehmigt werden. Die Richtlinien des Wirtschaftsministeriums vom 6. Juni 1955, Az.: Y 5 c — 253/44 (Kg/Li) sind dementsprechend zu ändern. Es wurde festgestellt, daß auch im Entwurf des BWM eine Gleichstellung der Kinder- mit den Erwachsenenpflegesätzen vorgesehen ist, daß verschiedene Länder eine Gleichstellung bereits vorgenommen haben und daß nachweislich die Pflegekosten für Kinder nicht unter denen für Erwachsene liegen.“

(Mitteilungen BWKG Heft 2/65 vom 26. 2. 65, lfd. Nr. 106)

Erw.-Pfleages.
lagen jeweils
bis 2,60 DM
höher

Personalentwicklung PLK Weissenau (KJP inkl.)

PLK Weissenau

Stichtag	01.01.1951	01.01.1956	01.01.1961	01.01.1965
Ärzte	10	14	12	14
Psychologen	0	1	1	1
Ärztl. Hilfskräfte	0	6	9	11
Pflegepersonal	103	162	187	219
Technik/Wirtschaftsbetr.	67	72	77	87
Verwaltung	9	8	11	13
Patientenbestand	747	900	966	1022
Rel. Pat/Ma	3,95	3,42	3,25	2,96
Rel. Ma/Pat	0,25	0,29	0,31	0,34

(Quelle: Ärztliche Jahresberichte Weissenau 1951 - 1965)

ABER

Trotz Neubau 1966 noch keine Veränderung

- in adäquater Personalausstattung
- in therapeutischen Möglichkeiten

- In der Zusammensetzung der Patienten („nach [...], Erweiterung alsbald von anderen Einrichtungen im ganzen Lande dazu missbraucht [...], schwer verhaltensgestörte Klienten loszuwerden“ (Kretschmer 2002))

Dr. Schulz an Innenministerium
28.5.1968

Psychologin. In diesem Zusammenhang muß ich nachdrücklich darauf hinweisen, daß die jugendpsychiatrische Versorgung der Patienten durch einen Arzt unzureichend ist und daß dadurch die ärztliche Arbeit unvollkommen und nicht mehr zuverlässig werden muß. Um die für den Arzt auch auf rechtlichen Gebiet sich ergebende Verantwortlichkeit wenigstens auf ein mit Vorbehalten tragbares Maß zu senken, bietet sich lediglich der Ausweg an, die Zahl der Patienten, damit also Aufnahme und Durchgangsfrequenz zu senken. Für Kinder und Jugendliche resultieren daraus Wartezeiten bis zur Aufnahme von vielen Monaten.

Archiv ZfP Südwesttemberg, Standort Weissenau, Verwaltungsarchiv

- 3 Ärzte ist die „Minimalforderung“

renate.schepker@zfp-zentrum.de



Dr. Schulz 1969
mit Schwestern-
schülerinnen vor
Neubau v. 1966

Archiv ZfP Südwürttemberg, Standort Weissenau

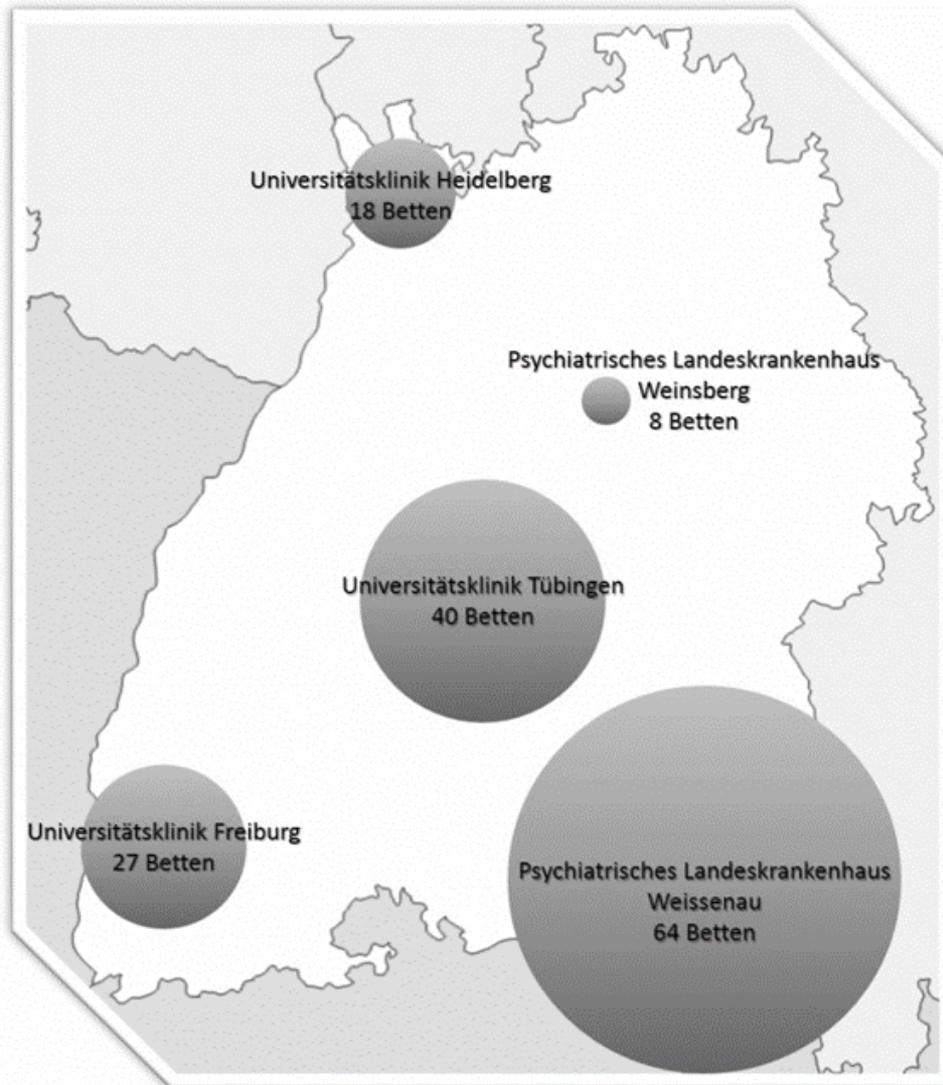
Aufnahmepflicht vs. Personalmangel (1969)

„... hat der Leiter der Abteilung, Herr Dr. Schulz, im Berichtsjahr den Landesdienst quittiert.

Wenn das Land als Krankenträger nicht in der Lage ist, die erforderlichen Personalstellen zu schaffen, müssen die Konsequenzen gezogen und die Abteilung geschlossen werden.

Die Direktion muß es jedenfalls ablehnen, die Verantwortung für diese Situation weiter zu tragen; ganz und gar kein Ausweg ist es, wiederum auf dem Erlaßweg anzuordnen, daß soundsoviele Kinder und Jugendliche auf dieser Abteilung aufgenommen und diagnostisch und therapeutisch versorgt werden müssen, wenn der Krankenträger trotz allen seit vielen Jahren erfolgten Anträgen und Hinweisen auf die krassen Unzulänglichkeiten in der personellen Ausstattung sich außerstande sieht, die notwendigen Mittel bereitzustellen.“ (Ärztlicher Jahresbericht Weissenau 1969)

1974



aus:
Psychiatrieplan Baden-
Württemberg 1974

(auch damals schon geringste
Bettenzahl/EW, nur Saarland war
schlechter)

Rahmenbedingungen

- 1971: Stellenzusagen, „Personelles Minimalprogramm“, neue Leitung, eigener Nachtdienst in der Pflege, 2 Ärzte- 2 Psychologenstellen, 6 Pädagogen, 31 Schwestern, 4 Sozialarbeiter/Heimerzieher, 1 Werklehrer für 65 Betten
- Real: viel Pflegehilfspersonal / Schülerinnen
- 1972: Wechsel Zuständigkeit vom Innen- ins Sozialministerium, Todesfall d. Strangulation
- 1975: Stellenerweiterungen (Ärzte, Psychologen, Sport, Rhythmik, Sprachtherapie)
- 1978: Akademisches Krankenhaus (ohne Stellenzuwachs)



Personal



Abbildung 3: Vergleich der Stellenzahlen 1968 und 1976/77

Therapie



Abbildung 5: Vergleich der Therapiemethoden 1968 und 1978

50er Jahre Therapie:

Bäder, Massagen

Erste Pharmakotherapie

Tiefenpsychologie (nicht in Weissenau) empfohlen

(Heute) obsolete Behandlungsmethoden lt. Akten

- Insulinschocktherapie
- Pyrifotherapie
- (Elektroschocktherapie)
- Cardiazolschock
- Röntgenbestrahlungstherapie des Gehirns
- Schlafkur

Dauerschlafkur (36 Tage) bei 17 j. Patientin, „jugendliche Schizophrenie“

9.12.53 Da mit E.S. Behandlung bei der Pat. keine ausreichende Beruhigung zu ~~verzeichnen~~ ist und sie sich z.Zt. wieder in einer erregten Phase befindet, wird eine Kur mit Megaphen und Luminal angefangen.

7.1.54 Unter Megaphenkur deutlich beruhigt, Liegt meist dösig im Bett. Temp. und Kreislaufverhältnisse zufriedenstellend.

18.1.54 Die Megaphenkur wurde am 15.1.54 beendet. Pat. soll jetzt wieder im Nähsaal beschäftigt werden.

19.3.54 Nachdem es einige Wochen mit der Pat. verhältnismäßig ordentlich ging, begann jetzt wieder eine neue Phase von Erregungszuständen, in denen die Pat. zeitweilig auch aggressiv gegen die Pflegerinnen wird. Um weitere Schwierigkeiten zu vermeiden, wird Pat. nach Frauen-Neuabu I verlegt.

... Hoffnungen ...

- Da die therapeutische Möglichkeiten noch sehr gering waren, löste jede neue therapeutische Möglichkeit euphorische Hoffnungen aus

Über günstige Erfahrungen mit der Glutaminsäurebehandlung kindlicher Schwachsinnszustände berichtete KOCH. Nach seiner Ansicht sind die theoretischen Grundlagen dieser Behandlungsform ausreichend gesichert. Bei geistigen Entwicklungsrückständen dürfe keine therapeutische Möglichkeit, auch wenn sie von vorneherein limitiert sei, ausser Acht gelassen werden. - Die Diskussion liess eine allgemeine Skepsis gegenüber den bisherigen medikamentösen (insbesondere auch hormonellen) und strahlentherapeutischen Behandlungsmethoden des kindlichen Schwachsinns erkennen.

Protokoll Gründungsversammlung 21-22.10.1950 Marburg, Archiv DGKJP

- „Wir sind verpflichtet, diese Methoden zu prüfen und zu untersuchen“ (Rett 1958), aber „unter strenger Beachtung des Grundsatzes primum non nocere“. (lat.: zuallererst nicht schaden)

WISSENSCHAFT

INTELLIGENZ

Pulver gegen Dummheit

Auch in Deutschland laufen zur Zeit an über zwanzig Kliniken Versuche mit Glutaminsäure. Den Anfang machte Dr. Georg Schwöbel an den Kliniken Hamburg-Eppendorf mit 45 Kindern. Dr. Koch von der Tübinger Nervenlinik testet die Hilfsschüler von Heilbronn, Dr. Thomas in Berlin-Spandau Hirnverletzte und Dr. Göllnitz an der Rostocker Universität schwachsinnige Kinder. Auch Epileptiker und unterbegabte Erwachsene sind in Hamburg und anderen Städten unter den Patienten.

keinem Fall beobachtet. Professor Büssow schließt daraus: Dummheit kann nicht mit Glutaminsäure geheilt werden. Ist aber vorhandene Intelligenz durch Krankheit oder andere äußere Einflüsse gehemmt, läßt sich das normale Leistungsniveau durch Glutaminsäure wieder herstellen.



Der Spiegel, 7.5.1952

Pharmaka als Nebenkosten

In diesem Fall (1958)

- Tagespflegesatz 7,40 DM
- Kostenträger AOK
- Phasein forte® (Reserpin)
- 0,235 DM je Tablette
- Bei 3 Tabletten/Tag
0,705 DM/Tag !

Beleg Nr.	Erläuterung der Nebenkosten	Betrag		Bl I
		im einzelnen	im gesamten	
	I			
8/142	Zahnbehandlung April	4,-		
121/2	149 Tabl. Phasein forte	33,13		
225/2	93 " " "	21,86	58,99	
	II			
50/14	124 Tabl. Phasein forte	29,14		
676/14	93 Tabl. Phasein forte	21,85		
807/14	90 Tabl. Phasein forte	21,15	72,14	
	III			
861/14	93 Tabl. Phasein forte	21,86		
1100/14	51 Tabl. Phasein forte	11,97	33,84	
			164,97	

Kostenübernahme von Megaphen® beantragt

1. 2. 1954

Nr. 509

An das
Regierungspräsidium
Südwest.-Hohenzollern
T ü b i n g e n

Betr.: Berechnung der Nebenleistungen in den
Psychiatrischen Landeskrankenhäusern;
hier: Kosten für Megaphen.

angenommen werden. Es wurden aber schon Kuren mit einem Verbrauch von 600 Tabl. und über 50 Amp. durchgeführt. Der Arzneietat des Landeskrankenhauses wird dadurch erheblich belastet.

Es wird daher beantragt, das teure Medikament "Megaphen" in die Liste der teuren Medikamente aufzunehmen.

(gen.) Prof. Dr. Gollerle

1.2.54 Ko.

... Megaphen® war ab 1956 auch in der KJP im Einsatz

„Klinische Erprobungen“

„Erprobungsmedikamente“ kostenfrei zur Verfügung gestellt

Jahrgang	RV	Gütersloh	Gesamt im Jahrgang
1952 (-1953)	98	272	370
1957	129	510	639
Gesamt in Abt.	227	782	1009

Abteilung	Studien	Anzahl Patienten mit Versuchsmedikamenten	Anzahl der Versuchsmedikamente
RV	0	5	3
Gütersloh	0	4	1

Stiftung Anerkennung und Hilfe, Abschlussbericht (Fangerau u.a. 2021): in 1.100 Akten wurden 15 Medikamentenversuche identifiziert, vergleichbare 1,4% gegenüber 2,2% in der Weissenau.

Versuchspräparate

- Einzelerprobungen (9x 1957)
- keine Hinweise auf systematische Medikamentenstudien

	WS 2434	Firma Böhringer- Phasein forte
Weissenau	Ha 242	Relaxierendes Beruhigungsmittel
	947	Firma CIBA- Carbamazepin Anfallspräparat
Gütersloh	F 156	Hexobarbital
Weissenau	Ba 16038	Firma CIBA (später Elipten)

Krankenakte

Pflegedokumentation

1-1-2 Serpasil	20.
1-1-2 NS 2434	21.
1-2-1 Serpasil	22.
1-2-1 Phascol forte	

Mitteilung an die Eltern

mitgegebenen Tabletten regelmässig weiterhin nehmen und zwar zunächst 4 x 1 Tabl. am Tag und nach einer Woche, wenn die Besserung anhält, nur noch 3 x 1 Tabl. Das Medikament ist z.Zt. noch nicht bei den Apotheken erhältlich. Sie müssen uns daher rechtzeitig mitteilen, wenn der Vorrat zu Ende geht. Wir können Ihnen dann nochmals eine weitere

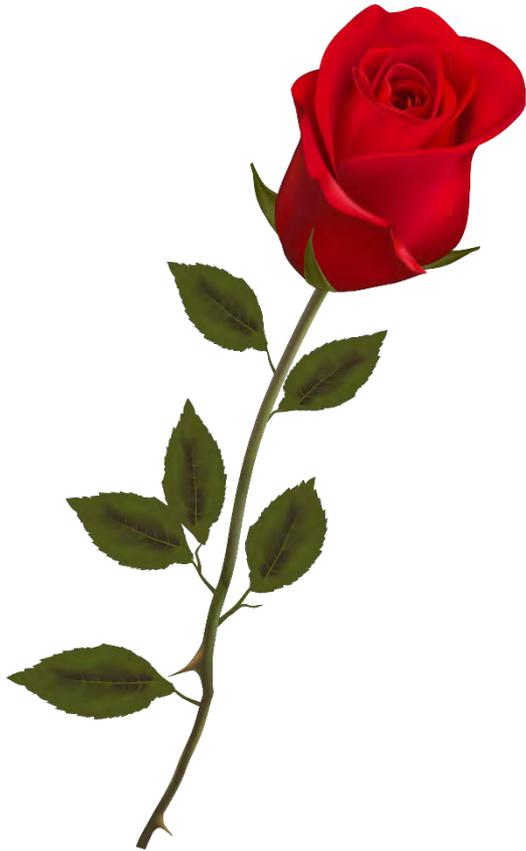
... und ohne „Nebeneinnahmen“

Zu Ba-16038 (später Elipten®)

- In keinem Dokument wird über finanzielle Zuwendungen an den Arzt berichtet.
- Einmalig wird erwähnt, dass Dr. Marcinowski anlässlich seines Besuches bei Ciba in Wehr
 - 1 Taschenlampe
 - 1 Buch ‚Rast auf Reisen‘
 - 1 Europa-Atlas als Geschenk erhalten hat.

(Quelle: Archiv Novartis)

Danke an...



die Doktorandinnen

- Sima Afschar-Hamdi
- Carolin Bücken geb. Kaufung
- Franziska Dierig

den Archivar des ZfP in Weissenau

- Herrn Halder

und an

- Klaus Schepker für Archivmaterial z.B. von Novartis